

vor allen andern den Vorzug gab, ) einen empfindenden Blick auf ihn schießen ließ, so zerfloß er in sanften Empfindungen, überließ sich ganz einer zerschmelzenden Zärtlichkeit, und war von dem Augenblicke an, der Slave der Schönheit, die, was er gedacht hatte, so gut zu empfinden wußte. Er holte aus der Begeisterung ihrer Augen, Stoff zu neuen Gedichten, und je mehr ihm diese gefielen, desto mehr gefiel ihm die Schöne die sie veranlaßt hatte und an die sie gemeiniglich gerichtet waren.

Doch so zärtlich seine Liebe war, so pflegte sie doch nicht allzulange zu dauern; nicht als ob er unbeständig gewesen wäre, sondern weil der Gegenstand seiner Zärtlichkeit gemeiniglich, nach einiger Zeit, seine Gedichte nicht mehr so feurig verlangte, und wohl gar unvermerkt seine Gesellschaft zu vermeiden suchte. So bald er dies merkte, ward er sehr traurig, klagte den Wäldern und den Fluren sein Leiden, tröstete sich aber, wenn ihm ein zärtliches Liedchen über die Untreue seiner Chloris gelang, und fand gemeiniglich um diese Zeit eine andere Zuhörerin, mit der er eben denselben Roman von vorn an spielte.

Dieser kleine Mann schien freilich denjenigen, die nicht ganz seine zuckersüßen Empfindungen nach empfinden